

Wien 8. 7. 17.



Hochgeehrter Herr Hofrat!

Ihr heutiger liebenwürdiger Brief bestärkt mich in der Zuversicht, daß eine freundliche, wenigstens eine unfeindliche Nebeneinanderarbeit der beiden <sup>(unabhängigen)</sup> Unternehmungen möglich sein wird. Erlauben Sie, daß ich Ihnen zur Geschichte unseres Planes folgendes mitteile. Eine förmliche Eingabe, ein Memo-<sup>etwa</sup>randum über eine <sup>aller</sup> umfassende A. O. B. lag bereits seit Oktober 1916 dem Präsidenten der Leo-Gesellschaft vor. Es war von Dr. Schmüser entworfen und ich hörte davon zu einer Zeit, da Schmüser von mir noch gar nichts über etwaige andere Pläne gehört hatte. Dieser Plan entstand ganz unabhängig bei Schmüser und ich erzählte ihm erst nach der Hand, daß in <sup>meinem Haus schon</sup> <sup>(über den desgleichen)</sup> Jahre vor dem Krieg <sup>(anonym)</sup> ~~die Thesen gegenwärtig~~ gesprochen worden sei. ~~Als~~ Ich weiß nicht einmal, ob Schmüser den Artikel Bettelheims von 1915 in jenem Kriegs-Almanach kannte, worin zur Zeit Franz Joseph in Betracht kam. Als Schmüser



dann <sup>als sicher</sup> ~~anfangs~~ hörte, es habe sich ein Komitee gebildet, um die  
Biographien des 19. Jahrh. zu behandeln, hat er anfangs seinen  
Plan ganz aufgeben wollen, dann aber, nach einer Besprechung mit  
mir, sein erstes Memorandum überarbeitet und das 19. Jahrh.  
vorgeschrieben, um ja keine Konkurrenz zu machen. Also durch die  
Kunde von Ihrem Unternehmen ist nicht der Anstoß zum Bestehen  
der Leo-Gesellschaft, <sup>im Gegenteil</sup> sondern der Anstoß zur Begrenzung <sup>unseres</sup>  
Themas ~~angegeben~~ worden. Wenn wir erfahren hätten, daß ~~alle~~  
<sup>jemand</sup> wirklich eine alle Jahrhunderte (wenigstens seit den Babenbergern)  
umfassende Biographie planen, so hätten wir unsern Plan  
gerne fallen gelassen. Ja ich glaube ohne mich für die Leo-Ges.  
verpflichten zu können, daß unser Plan auch heute noch fallen  
gelassen würde, wenn <sup>es sich um ein unreguliertes</sup> Komitee effektiv, nicht bloß prinzi-  
piell die ganze österr. Geschichte sofort umfassen wollte.  
Denn uns liegt nur an der Sache; die Arbeit ist belassen  
wir gerne dem, der die Sache macht. Ich weiß nicht, <sup>können</sup>  
wie wir noch loyale, ~~noch weniger intrigant~~ sein ~~sollen~~;  
ich bin aber bereit, <sup>in allem</sup> ~~noch~~ noch weiter zu gehen, wenn das möglich  
ist und verlangt wird. Hochachtungsvoll ergebenst  
R. Kralik